

Themen

Referenten

TIPPS



Inhalt	Seite
Themenkreise mit Einzelthemen	
Kirchenverständnis	3
Impulse zum Jahr des Glaubens	5
Liturgie(reform)	6
Christen im Dialog	7
Mensch und Religion	7
Referentenverzeichnis	
Kontaktdaten	8
Tipps	
Wichtige Daten	10
Medien	13

Kirchenverständnis

Von A wie „Aggiornamento“ bis Z wie „Zölibat“ – Buchstabe und Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils

Brüderlichkeit und Kollegialität, Dialog und Ökumene, Liturgiereform und Laienapostolat sind nur einige der Themen, die für die Neuorientierung der Kirche im Zweiten Vatikanischen Konzil bestimmend waren. Im Referat werden die wichtigsten von ihnen durchbuchstabiert und auf dem Hintergrund der Erfahrungen, die in dem halben Jahrhundert nach dem Konzil gemacht wurden, neu beleuchtet.

Josef Dirnbeck

Erinnerungen an das Konzil

Vor fünfzig Jahren wurden in Rom die Weichen für die Zukunft der Kirche gestellt. Die Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils sollten die Kirche nach innen und außen verändern. Die Referentin geht der Frage nach, was von diesen Anstößen geblieben ist, und tut dies in Form von ganzheitlichen Zugängen, aufbereitet anhand von Gehirn-Trainingsmethoden.

(Besonders als Programm für Senioren-Gruppen geeignet.)

Luitgard Dirnbeck

Eine alte Dame wird wieder jung

Die Erneuerung der Kirche im Zweiten Vatikanischen Konzil. – Mit der von Johannes XXIII. einberufenen Kirchenversammlung ging die Ära des „Triumphalismus“ zu Ende. Die alte „Mutter Kirche“ erstrahlte plötzlich in ungeahnter jugendlicher Frische. Der Referent zeigt anhand einiger besonders markanter Punkte die Neuorientierung auf, die dieses Konzil dem Gottesvolk brachte – hinsichtlich des Bildes von der Kirche und der Welt von heute, der Rolle der Laien, der Ökumene und des Dialogs mit anderen Religionen.

Josef Dirnbeck

Frischer Wind für die Kirche – Zur Bedeutung des II. Vatikanischen Konzils

Vor rund 50 Jahren kündigte Papst Johannes XXIII. das II. Vatikanische Konzil (1962 – 65) an. Die Kardinäle und Bischöfe in Rom arbeiteten in diesen vier Jahren einen ungeheuren Reformstau auf. Sie brachten eine fest abgeschottete römische Kirche in Dialog mit sich selbst, mit anderen Konfessionen und Religionen und der Welt insgesamt. Das angefangene Reformwerk bedarf immer wieder der Erinnerung und konsequenten Verwirklichung. Frischen Wind, wie ihn Johannes XXIII. mit Gottes Hilfe in die Kirche brachte, braucht diese immer wieder, um den Aufbruch auf ihrem Weg durch die Zeit zu wagen.

**Dr. Franz Josef Hausmann
Richard Ulrich**

Im Sprung gehemmt? – Das Volk Gottes in der Welt von heute

Einführung und gemeinsame Lektüre zentraler Passagen der wichtigsten Konzilsdokumente

Pfr. Michael Pflaum

In der Welt – nicht von der Welt

Die Konzilsaussagen von Gaudium et spes

P. Ludwig Dehez SJ

Was hat mir das Konzil gebracht?

Austausch und Gespräch zum II. Vatikanischen Konzil

(Gesprächsrunde)

Pfr. i. R. Dr. Michael Hofmann

Später Aufbruch in die Moderne: Das Zweite Vatikanische Konzil

Wozu heiraten? "Vor allem zum Kinderkriegen", lehrte die Kirche. Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Seit diesem Konzil lehrt sie dagegen: "Die Ehe ist vor allem Liebes- und Lebensgemeinschaft". Vor genau 50 Jahren wurde dieses Konzil eröffnet. Noch für manche andere Bereiche des christlichen Lebens setzte es neue Akzente. Die traditionalistischen "Piusbrüder" behaupten, das Konzil sei wegen dieser Neuerungen ein Verrat an der wahren Kirche. Die "Konzilskatholiken" dagegen sagen: Gerade aus Treue zum Auftrag Jesu wollte das Konzil den Wandel in der Kirche. - An einigen Beispielen aus den Konzilsbeschlüssen, veranschaulicht mit Dokumentarfotos, zeigt Pfarrer Weigel auf, wie das Konzil dem Bibelwort gerecht werden wollte: "Wandelt euch durch ein neues Denken!"

Pfr. Hans-Peter Weigel

Kirche – Volk Gottes: Solidarität mit allen Menschen

Das Zweite Vatikanische Konzil feiert im Jahr 2012 das 50. Jubiläum seiner Einberufung. Dieses Konzil hat Wegweisendes beschlossen. Auf ihm hat die Kirche zu allererst ihr eigenes Bild von sich als Kirche neu definiert: Kirche ist nicht beschränkt auf die katholischen Gläubigen, sondern sie ist Volk Gottes, zu dem alle Menschen berufen sind. Theologen bezeichnen dies als eine kopernikanische Wende. Der italienische Bischof, Luigi Bettazzi sagt dazu: "So wie Kopernikus aufzeigte, dass sich nicht die Sonne um die Erde bewegt, sondern die Erde um die Sonne, so hat uns das Zweite Vatikanische Konzil zu allererst daran erinnert, dass die Kirche nicht identisch ist mit der Hierarchie, von der die Laien nur lernen, sondern dass die Kirche das Volk Gottes ist, in dessen Dienstant die Hierarchie steht. Die Kirche stellt sich in den Dienst des Menschen als Sauerteig der Menschheit und der Geschichte."

Das Konzil ist also nicht nur ein historisches Ereignis aus längst vergangener Zeit. Sein 50-jähriges Jubiläum lädt dazu ein, sich der wegweisenden Standpunkte zu entsinnen, und seine aktuelle Bedeutung für die heutige Situation der Kirche zu vergegenwärtigen. Der Vortrag beleuchtet die wesentlichen Neuerungen des Konzils und zeigt Perspektiven auf, wie Gemeinden und Gläubige heute den Weg des Konzils beschreiten können.

Dr. Monika Tremel

Das Zweite Vatikanische Konzil – das Erwachsenwerden der Kirche im 20. Jahrhundert

In der Kirchengeschichte hat es oft Jahrhunderte gedauert, bis ein Konzil umgesetzt war. Was heißt dies für das – gerade 50 Jahre alt gewordene – Zweite Vatikanum? Wir stehen noch am Beginn davon, seine Bedeutung und Tragweite wirklich zu erfassen. Der Vortrag soll einen Einblick geben in die wesentlichen Aussagen und Beschlüsse, die das Konzil zu einem Meilenstein der Kirchengeschichte machen.

Dr. Monika Tremel

Die Piusbrüder als fundamentalistische Bewegung

Wer ist die „Priesterbruderschaft Pius X.“? Wie ist sie entstanden? Welche Ziele hat sie? In welchem Verhältnis stehen diese Ziele zum 2. Vatikanischen Konzil?

Der Gnadenerweis von Papst Benedikt XVI., mit dem die Exkommunikation von vier Bischöfen der „Bruderschaft Pius X.“ aufgehoben wurde, führte zu heftigen Erschütterungen und Auseinandersetzungen sowohl außerhalb als auch gerade innerhalb der katholischen Kirche! Ist eine Überwindung der Spaltung möglich? Oder vertieft sich der Graben innerhalb der

katholischen Kirche weiter? Wer sind die Piusbrüder? Wie sind sie entstanden? Welche Ziele haben sie? In welchem Verhältnis stehen diese Ziele zum 2. Vatikanischen Konzil?

Dr. Hans Markus Horst

Das Zweite Vatikanische Konzil – das erste Konzil mit Frauen!

Beim Vatikanum II war zum ersten Mal von den Frauen die Rede, ihrem Auftrag und ihrem Dienst in allen gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Bereichen. Bis 1964 nutzten Frauen durch Eingaben die Möglichkeit auf Fragen hinzuweisen; danach wurden Frauen erstmals als „Auditorinnen“ zugelassen; daneben gab es „Besucherinnen“. Ihre Anliegen und Anstöße flossen teilweise in das Dekret über das Apostolat der Laien und in die Pastoralkonstitution mit ein.

Barbara Bagorski

Geschieht uns recht, das Kirchenrecht

Jesus hat sich mit der Gesetzlichkeit der Pharisäer auseinandergesetzt. Die Seinen haben, vielleicht vom Römischen Recht beeinflusst, über Jahrhunderte hinweg Rechtsvorschriften verkündet und schließlich daraus ein Rechtsbuch den CIC (Codex Juris Canonici) geschaffen. Was würde der Meister dazu sagen? Und wie sehr brauchen wir z. B. für Eheschließung und Sakramentespendung, für Pfarrverwaltung und Personalpolitik ein (heiliges) Rechtsbuch?

Oder: Ist dies alles im Sinne des Meisters – und eine (notwendige) Konsequenz des Vatikanischen Konzils?

Pfr. Franz Müller

Impulse zum Jahr des Glaubens

Die Bibel - Gottes Wort im Menschenwort

(Gedanken im Zusammenhang mit dem Konzilsdokument: von der göttlichen Offenbarung Dei Verbum)

Wenn Gott zu Menschen spricht, wird gewiss richtig sein, was er sagt. Hinter diesem Satz verbirgt sich die theologische Aussage von der Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift. Wenn aber Gott zu Menschen spricht, muss er das in einer menschlichen Sprache tun, damit wir ihn verstehen. Und so lässt Gott seine Botschaft durch ausgewählte Menschen ausrichten. Diese Menschen sprechen die Sprache ihrer Zeit und sie denken in den Vorstellungen ihrer Zeit. Das heißt: wir, die wir 2000 Jahre später die Texte lesen, müssen versuchen, uns in die Sprache und Kultur und das Denken jener Zeit zu versetzen, in der der Text geschrieben wurde. Nur so können wir verstehen, was gemeint ist, das heißt: was Gott gemeint hat.

P. Joe Übelmesser SJ

Was uns das Zweite Vatikanische Konzil heute sagen will - Gedanken zu einer "alten - neuen" Pastoral

Das Vaticanum II scheint mit seinen tlw. bahnbrechenden Impulsen in Vergessenheit geraten zu sein. Gleichzeitig ruft Papst Benedikt XVI. das Jahr des Glaubens auf der Basis der Dokumente des Konzils aus. Wie kann das sein? Der Vortrag versucht, die stets aktuell gebliebenen Ansätze für den Glauben herauszuarbeiten und Anstöße zu geben, wie diese "alte - neue" Pastoral in die Praxis umgesetzt werden kann.

Barbara Bagorski

Liturgie(reform)

Streit um die Messe

Mit der Wiederezulassung der Tridentinischen Messe ist ein Streit entbrannt, bei dem es nur vordergründig um das Lateinische geht, sondern vielmehr um die Rolle des Priesters und um ein völlig anderes Kirchenbild.

Domkapitular Prof. Dr. Peter Wünsche

Was wollte die Liturgiereform?

Von der Zelebration des Priesters zur tätigen Teilnahme der Gemeinde.

Domkapitular Prof. Dr. Peter Wünsche

Von der Tiara zum Volksaltar – Fünfzig Jahre Zweites Vatikanum

Es war eine eindrucksvolle Geste, als Papst Johannes XXIII. bei der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht mit der Tiara in den Petersdom schritt, sondern so wie alle anderen Bischöfe eine Mitra auf dem Haupt hatte. Ein anderes Symbol für eine grundlegende Neuorientierung der Kirche ist der zum Volk gewendete Altar bei der Liturgiefeier. Im Vortrag wird die innere Dynamik nachgezeichnet, die dieses Konzil bewegte, das ein neues Pfingsten sein wollte und entscheidende Anstöße für den Weg des Gottesvolkes ins Dritte Jahrtausend gab.

Josef Dirnbeck

„Gott ruft sein Volk zusammen...“ – Das Zweite Vatikanische Konzil im Spiegel der Kirchenlieder

Vor dem Konzil wurde die Kirche als ein strahlendes „Haus voll Glorie“ besungen, sodann als das „Schiff, das sich Gemeinde nennt“. Nicht nur in ästhetischer Hinsicht waren die neuen Lieder, die in den Gottesdiensten gesungen wurden, anders als früher. Der Referent zeigt anhand neuer und abgeänderter alter Texte bekannter Kirchenlieder auf, wie sich die Theologie des Konzils im Kirchengesang niedergeschlagen hat.

Josef Dirnbeck

Latein abgeschafft? Und nichts weiter?

Zur Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils

Pfr. i. R. Prälat Dr. Michael Hofmann

Versteht Gott auch Deutsch oder nur Lateinisch?

„Tun für das Volk – Tun des Volkes“, so kann man das Wort Liturgie übersetzen. Die Liturgiereform des Vaticanum II. brachte uns die Volkssprache und die aktive Beteiligung des Volkes Gottes. War das überflüssig oder kann man sich dem Geheimnis der Liturgie nähern?

P. Dr. Euchar Schuler OCarm

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn

60 Jahre Liturgische Bewegung, 60 Jahre Liturgiereform

Die Feier der ‚Geheimnisse des Glaubens‘ gehört zur Christenheit – von Anfang an. Quelle des inneren Lebens will die Liturgie sein – und Ort der Gemeinsamkeit. Sie hat 2000 Jahre Gestaltung und Entfaltung erfahren – und auch zu Konfessionen geführt. Bestimmte Formen wurden mal von oben übergestülpt, mal von unten ertrotzt. Doch ohne Liturgie ist kein Leben

der Christenheit denkbar. Soll man feiern, wie man will oder soll man feiern, wie der Vatikan es will? Hat das Konzil Liturgiedisziplin oder Liturgiefreiheit gebracht?

Pfr. Franz Müller

Christen im Dialog

Die Kirche und die nichtchristlichen Religionen – Was bestimmt ihr Verhältnis zueinander?

Die Erklärung „Nostra aetate“ nimmt den Ökumenismus in den Blick. In ihr stellen sich die Konzilsväter der konkreten Frage, wie das Mit- und Nebeneinander von Menschen verschiedener Religionsangehörigkeiten gelingen kann. Dabei wird in dem Dokument ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es in den verschiedenen Religionen Wahres und Heiliges gibt.

Barbara Bagorski

Gott ist größer als alle Religionen – Christsein im interreligiösen Dialog

„Gutes und Wahres“ auch in anderen Religionen – so sagt es das 2. Vaticanum Das eröffnet die Möglichkeit, im Dialog voneinander zu lernen. Dies führt nicht zu einer Vermischung der Religionen, wie manche befürchten, sondern tiefer zu den eigenen Wurzeln.

Helmut Hof

Mensch und Religion

Recht auf Religionsfreiheit – Recht auf Meinungsfreiheit

Über alles reden – überall beten?

Streit um die Grenzen von zwei grundlegenden Menschenrechten

Dr. Doris Katheder/Otto Böhm

Wer schützt das Recht auf Religionsfreiheit?

Das Menschenrechts-Schutz-System vor einer aktuellen Herausforderung

Dr. Doris Katheder/Otto Böhm

Meinungsfreiheit – das unbegrenzte Menschenrecht

Entstehung, Bedeutung und aktuelle Konflikte

Dr. Doris Katheder/Otto Böhm

Kontaktdaten der Referentinnen und Referenten

Barbara Bagorski, Dipl.-Theol.
Diözesanreferentin für Frauenseelsorge
Luitpoldstraße 2, 85072 Eichstätt
Tel.: 08421/50-6 18, Fax: 08421/50-6 28
E-Mail: bbagorski@bistum-eichstaett.de

P. Ludwig Dehez SJ
Sozius im Noviziat der Jesuiten
Priesterseelsorger der Erzdiözese Bamberg
Virchowstr. 27, 90409 Nürnberg
Tel.: 0911/510 48 22
E-Mail: ludwig.dehez@jesuiten.org

Josef Dirnbeck, Mag., Dipl.-Theol.
Schriftsteller
Geuderstr. 15
90489 Nürnberg
Tel. priv.: 0911/6695731
E-Mail: josef.dirnbeck@t-online.de

Luitgard Dirnbeck, Dipl.-Religionspäd.
Burgsalacher Str. 16, 90449 Nürnberg
Tel.: 0911/2 55 65 39
E-Mail: luitgard.dirnbeck@t-online.de

Dr. theol. Franz Josef Hausmann
Diözesanreferent für Gemeindekatechese
Luitpoldstr. 2, 85072 Eichstätt
p. Westenstr. 135 c, 85072 Eichstätt
Tel.: 08421/50 610
E-Mail: fhausmann@bistum-eichstaett.de

Helmut Hof, M.A.
Geschäftsführer und päd. Leiter
St.-Martin-Str. 3
91301 Forchheim
Tel.: 09191/672 75
E-Mail: info@kath-bildung-fo.de
hof@keb-erh.de

Pfr. i. R. Prälat Dr. Michael Hofmann
Herrnstr. 57 a, 90763 Fürth
Tel.: 0911/9 77 27 01
E-Mail: dr_michael_hofmann@web.de

Dr. Hans Markus Horst, Dipl.-Theol., Dipl.-Päd.
Geschäftsführer und päd. Leiter
Diözesanbeauftragter für
Weltanschauungsfragen
Mozartstr. 29, 91052 Erlangen
Tel. d.: 09131/2 61 76
E-Mail: keb-erlangen@t-online.de

Dr. Doris Katheder/Otto Böhm

Erinnerungsforum DIDANAT
Akademie CPH
Königstr. 64, 90402 Nürnberg
Tel.: 0911/2346-129, 0170/80 38 937
E-Mail: katheder@cph-nuernberg.de

Pfr. Franz Müller, StD i. R.

Oedenberger Str. 58, 90491 Nürnberg
Tel.: 0911/59 70 84, Fax: 0911/59 23 92
E-Mail: fmreisen@t-online.de

Pfr. Michael Pflaum

Kath. Pfarramt St. Peter und Paul
An der Lauseiche 1
91058 Erlangen
Tel.: 09131/6 31 55
E-Mail: michael.pflaum@erzbistum-bamberg.de

P. Dr. Euchar Schuler OCarm

Karmelitenkonvent Heilig Kreuz
Langfeldstraße 36, 91058 Erlangen
Tel.: 09131/7 16 50
E-Mail: euchar@gmx.de

Dr. Monika Tremel

Pastoralreferentin
Leiterin der Kath. Hochschulgemeinde (KHG)
Königstraße 64, 90402 Nürnberg
Tel.: 0911/2346-170, Fax 0911/2346-174
E-Mail: monika.tremel@khg-nuernberg.de
www.khg-nuernberg.de

P. Joe Übelmesser SJ

ehem. Missionsprokurator des Jesuitenordens
Virchowstr. 27, 90409 Nürnberg
Tel.: 0911/5 10 48 48
E-Mail: j.uebelmesser@gmx.de

Richard Ulrich

Pastoralreferent
Geschäftsführer des Diözesanrats
Luitpoldstr. 2, 85072 Eichstätt
Tel.: 08421/50 614
E-Mail: rulrich@bistum-eichstaett.de

Pfr. Hans-Peter Weigel, OStR

Künstler- und Akademieeseelsorger
Äußere Sulzbacher Str. 31, 90491 Nürnberg
Tel.: 0911/59 45 27
E-Mail: hans-peter.weigel@stadtkirche-nuernberg.de

Domkapitular Prof. Dr. Peter Wünsche

Domstraße 5, 96049 Bamberg
Tel.: 0951/502-621
E-Mail: peter.wuensche@erzbistum-bamberg.de

Zeittafel zum Konzilsverlauf

Datum	11. Oktober 1962 – 8. Dezember 1965
Akzeptiert von	<u>Römisch-katholische Kirche</u>
Vorangehendes Konzil	<u>Erstes Vatikanisches Konzil</u>
Nächstes Konzil	
Einberufen von	<u>Papst Johannes XXIII.</u>
Präsidium	<u>Papst Johannes XXIII.,</u> <u>Papst Paul VI.</u>
Beteiligung	Insgesamt 3.044 Teilnehmer (davon 2498 Konzilsväter)
Diskussionsthemen	<u>Kirchenreform</u> : Beziehung, Antwort und Anpassung der Kirche zur/an die <u>moderne/n</u> <u>Welt, Ökumenismus,</u> <u>nichtchristliche Religionen,</u> <u>Liturgie</u>
Konzilsdokumente	16 Dokumente (4 Konstitutionen, 9 Dekrete, 3 Deklarationen)

Das Konzil formulierte und veröffentlichte 16 Dokumente:

Erste Sitzungsperiode

In der ersten Sitzungsperiode (11. Oktober bis 8. Dezember 1962) wurden keine Dokumente verabschiedet.

Zweite Sitzungsperiode

In der zweiten Sitzungsperiode (29. September bis 4. Dezember 1963) wurden folgende Dokumente verabschiedet:

- Sacrosanctum Concilium: *Konstitution* über die heilige Liturgie; 4. Dezember 1963
Die Konstitution fordert den Einsatz der jeweiligen Landessprache im Gottesdienst. Die Gläubigen sollen zudem als Gemeinde aktiv ins liturgische Geschehen einbezogen werden; die Zentrierung auf den Priester tritt zurück. Die Konzilsväter betonen den Eigenwert der Bibelverkündigung und der Kirchenmusik im Gottesdienst. Das neue römische Messbuch von 1969/70 geht weiter und schafft die alte Tridentinische Messe, bei der die Priester das Messopfer mit dem Rücken zur Gemeinde feiern, ab. Zahlreiche Traditionen und Riten wie z.B. die Kanzelpredigt oder die „Stillen Messen“ werden abgeschafft.
- Inter mirifica: Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel; 4. Dezember 1963
Das Konzilsdokument ermuntert Gläubige, sich Medienkompetenz anzueignen, diese weiterzugeben und so christliche Positionen auch über die Medien gesellschaftlich Gehör zu verschaffen.

Dritte Sitzungsperiode

In der dritten Sitzungsperiode (14. September bis 21. November 1964) wurden folgende Dokumente verabschiedet:

- Lumen Gentium: *Dogmatische Konstitution* über die Kirche; 21. November 1964
Die Konstitution legt das neue Selbstverständnis der römisch-katholischen Kirche dar. Die Kirche wird als Gemeinschaft der Gläubigen, als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit beschrieben. In dieser ständig zu reformierenden Kirche wird das „gemeinsame Priestertum“ aller Gläubigen betont, das bei Priestern und Laien in unterschiedlichen Formen verwirklicht wird. Das Bischofskollegium wird aufgewertet. Es leitet, wie eine ergänzende Erklärung von Papst Paul VI. feststellt, die Kirche „mit und unter Petrus“.
- Unitatis redintegratio: Dekret über den Ökumenismus; 21. November 1964
Mit diesem Dekret vollziehen die Konzilsväter eine grundlegende theologische Öffnung gegenüber Orthodoxen und Protestanten. Die Schrift wird von vielen als Meilenstein der ökumenischen Dialogbereitschaft der römischen Kirche bezeichnet. In einer gemeinsamen Erklärung am vorletzten Tag des Konzils heben Papst Paul VI. und der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Athenagoras, die 1054 von ihren Vorgängern sanktionierte gegenseitige Exkommunikation auf.
- Orientalium Ecclesiarum: Dekret über die katholischen Ostkirchen; 21. November 1964

Vierte Sitzungsperiode

Die vierte Sitzungsperiode (14. September bis 8. Dezember 1965) hatte folgende Dokumente zum Ergebnis:

- Perfectae Caritatis: Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens; 28. Oktober 1965
- Nostra Aetate: Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen; 28. Oktober 1965
Es geht um das Judentum und andere nicht-christliche Religionen und eine Verhältnisklärung. Mit einer klaren Absage an den traditionellen Antijudaismus beginnt eine Aussöhnung der Kirche mit dem Judentum. Das Dokument betont das Verbindende mit den anderen Religionen, ohne den eigenen Wahrheitsanspruch zu schmälern. Die katholische Kirche, so heißt es, lehne nichts von dem ab, was in den Religionen „wahr und heilig“ sei. Christen, Juden und Muslime werden ermuntert, gegenseitige Missverständnisse im Dialog auszuräumen.
- Optatam Totius: Dekret über die Ausbildung der Priester; 28. Oktober 1965
- Christus Dominus: Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe in der Kirche; 28. Oktober 1965
- Dei Verbum: *Konstitution* über die göttliche Offenbarung; 18. November 1965
Die Konstitution über die göttliche Offenbarung bahnt mit der Zulassung der historisch-kritischen Auslegung einem neuen wissenschaftlichen Umgang mit der Bibel den Weg. Das Dokument versucht, ein ausgewogenes Verhältnis von Heiliger Schrift, kirchlicher Tradition und kirchlichem Lehramt zu schaffen. Offenbarung wird als Selbstmitteilung Gottes in Worten und Taten verstanden.

- Apostolicam Actuositatem: Dekret über das Laienapostolat; 18. November 1965
- Presbyterorum Ordinis: Dekret über Dienst und Leben der Priester; 7. Dezember 1965
- Gravissimum Educationis: Erklärung über die christliche Erziehung; 7. Dezember 1965
- Ad Gentes: Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche; 7. Dezember 1965
- Dignitatis humanae: Erklärung über die Religionsfreiheit; 7. Dezember 1965
Die Erklärung über die Religionsfreiheit verweist auf die unverbrüchliche Menschenwürde jedes Einzelnen und spricht allen Menschen das bürgerliche Recht zu, ihre Religion frei nach dem eigenen Gewissen zu wählen. Gleichwohl betont das Konzil die Überzeugung, dass die „einzig wahre Religion“ verwirklicht sei „in der katholischen, apostolischen Kirche“.
- Gaudium et Spes: Pastoralis Konstitution über die Kirche in der Welt von heute; 7. Dezember 1965
Die Konstitution versucht eine umfassende Positionsbestimmung der „Kirche in der Welt von heute“. Ihre Erarbeitung sorgte unter den Konzilsvätern für heftige Diskussionen. Wichtige Themen waren u.a. das Verhältnis von Rüstung, Angriffskrieg und Selbstverteidigung, eine Verurteilung des kommunistischen Atheismus sowie die Verbindung von wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Fortschritt mit gelebter Solidarität.

Medien zum Zweiten Vatikanischen Konzil

(In manchen der aufgeführten Medien gibt es nur kurze Sequenzen zum Zweiten Vaticanum)

Das Zweite Vatikanische Konzil

DVD, 17 Min., 2007 Zweifelsohne ist das zweite Vatikanische Konzil eines der bedeutendsten Konzilien der Kirchengeschichte. Neu an diesem Konzil war, dass es nicht um die Dogmatisierung von Glaubensinhalten ging, sondern Anlass der Einberufung vor allem pastorale Fragen und ökumenische Herausforderungen waren. Das Konzil versuchte positiv eine Antwort auf die Fragen der Zeit zu geben. Die Dokumentation rekonstruiert anhand von einmaligen Archivaufnahmen die Geschichte des Konzils und stellt in adressatengerechter Weise seine wesentlichen Ergebnisse vor.

Verzeiht uns unsere Träume

DVD, 70 Min., 2010 (älteres Archivmaterial) Während des II. Vatikanischen Konzils verabschiedete eine Gruppe von Bischöfen in dem sogenannten „Katakombenpakt“ 13 Selbstverpflichtungen. Die DVD beinhaltet 4 Beiträge: 1. "Katakombenpakt": Für eine arme, machtlose und prophetische Kirche. 15 Min.

- 1 "Befreiung und Konflikt": Die Märtyrerkirche Lateinamerikas nach dem Konzil, 30 Min.
- 2 "Bischof Antonio Fragoso": Interview, 15 Min.
- 3 "Verzeiht mir meine Träume": Die BeGEISTERung der Konzilsväter, 10 Min.

Wächter der Kirche

Die geheime Inquisition Video, 40 Min, 2003 Im letzten Teil der Dokumentation über das Sanctum Offizium (Inquisition) steht vor allem dessen Umwandlung in die "Kongregation für die Glaubenslehre" im Mittelpunkt. Die Kirche des 20. Jahrhunderts bringt den letzten Großinquisitor Alfredo Ottaviani hervor, dessen Einsatz vor allem der Bekämpfung des Kommunismus gilt. Im Zuge der Modernisierung der Kirche durch das Zweite Vatikanische Konzil tritt Ottaviani als konservatives Bollwerk auf, vermag aber die Umgestaltung des Sanctum Offizium in eine "Kongregation für die Glaubenslehre" nicht zu verhindern. Diesen Prozess hatte vor allem der junge Theologe Joseph Ratzinger angestoßen, der heute der Kongregation vorsteht. Anhand der Fälle "Küng" und "Boff" wird das Vorgehen der Kongregation in der Nachfolge der Inquisition deutlich.

Papst Johannes XXIII – Ein Leben für den Frieden

DVD, 180 Min., 2002 Menschlichkeit und Nächstenliebe, Humor und Bauernschläue, spontane Offenheit und diplomatisches Geschick waren Wesenszüge von Angelo Roncalli, die er auch als Papst Johannes XXIII. nicht verleugnete. Dies zeigt der Film in 2 Teilen (je 90 Minuten) auf beeindruckende Weise. Man erlebt mit, warum und wie dieser Mann den Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit und für die frohmachende Botschaft das Zentrum seines ganzen Wirkens stellte.

Teil 1 behandelt Roncallis Leben von der Kindheit bis zur Papstwahl. Pius XII. ist gestorben und der Patriarch von Venedig wird zum Konklave nach Rom gerufen. Er erinnert sich immer wieder in Rückblenden an wichtige Begebenheiten: der kindliche Wunsch nach dem Priesterberuf, junger Priester und streikende Arbeiter, als Bischof in Bulgarien, das Engagement für verfolgte Juden in Istanbul. Der Teil endet mit der Wahl zum Papst, den manche Kardinäle einfach für fromm und lenkbar halten. Teil 2 stellt heraus, wie sehr Johannes XXIII. sein Pontifikat als Auftrag Gottes zum Dienst für die Menschen und für Frieden und Gerechtigkeit begreift. Schnell setzt der neue Papst in seiner menschlichen und offenen Art überraschende Akzente. Auch bei den Herausforderungen, die folgen sollten, kann ihn niemand beirren: Kalter Krieg und Berlinkrise, das Hingehen zu den Menschen, ein ökumenisches Konzil und die Reform der Kirche, die Kuba-Krise, die Enzyklika "Pacem in Terris". Die DVD ermöglicht einen direkten Menü-Zugriff auf die jeweiligen Kapitel der beiden Teile.

Zweitausend Jahre Christentum – Chancen und Gefahren

Das Christentum an der Schwelle des dritten Jahrtausends Video und DVD, 45 Min., 1999 Der Zweite Weltkrieg endet mit dem Atombombenabwurf über Hiroshima. Seitdem herrscht weltweit die Angst vor einer atomaren Katastrophe. Die christlichen Kirchen besinnen sich auf die Einheit der Christen: erste Schritte werden markiert vor allem durch das Zweite Vatikanische Konzil. Ende der 80er Jahre bricht der Weltkommunismus weitgehend zusammen. Doch die Schwierigkeiten unter vielen Völkern bleiben bestehen oder brechen neu auf: Bürgerkriege, Umweltverschmutzung, Armut und Flucht aus dem eigenen Land, Arbeitslosigkeit, Drogenprobleme... Die Welt und die christlichen Kirchen stehen vor vielen noch ungelösten Aufgaben.

Vatikan – Die Macht der Päpste Papst

Johannes XXIII und der Aufbruch

Video, 51 Min., 1997 Als Vater des Konzils führte der beliebte Papst Johannes XXIII. die katholische Kirche in die Moderne. Der Film aus der ZDF-Reihe "Vatikan. Die Macht der Päpste" zeigt bislang unveröffentlichte Dokumente, Auszüge aus privaten Tagebüchern und Bilder von Papstwahl und Konzil. Dadurch entsteht ein lebendiges Portrait über diesen ungewöhnlichen Mann.

Das Zweite Vatikanische Konzil

Katholische Kirche im Aufbruch

Video, 13 Min., 1992

11. Oktober 1962: Papst Johannes XXIII. eröffnet ein neues Konzil. "Aggiornamento", Ja zum Heute, heißt das Leitwort, das 2540 Bischöfe aus aller Welt begeistert... Ausgehend von dokumentarischen Aufnahmen, führt der Film in grundlegende Inhalte des Konzils ein.

Medienzentrale Bamberg, Juni 2011

Fachkundige Beratung und Ausleihe:

Medienzentrale der Erzdiözese Bamberg

Heinrichsdamm 32, 96047 Bamberg www.medienzentrale-bamberg.de

Tel. 0951 / 50 27 00, info@medienzentrale-bamberg.de

Öffnungszeiten: Mo. 9-16, Di. 9-13, Mi. 12-16, Fr. 9-13 Uhr